

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Unter der Haube

Jedesmal, wenn ich in einer amerikanischen Zeitschrift blättere, fällt mein neid-erfülltes Auge auf die Reklamen der New Yorker Coiffeure. Nicht wegen der schöneren Haarschnitte und Dauerwellen, darin kennen sich sehr viele der unsren recht gut aus, aber wegen der versprochenen «Entspannung». Diese New Yorker Salons garantieren nämlich ihren Kundinnen Stunden völliger Ruhe und gänzlicher Entspannung.

Bei uns hingegen ...

Am nettesten ist es noch bei den «Kleineren», die nicht unter zu großem Andrang zu leiden haben. Bei den «Großen» aber, da wo «man» unbedingt hin muß, herrscht zuweilen eine Atmosphäre der Nervosität und Gereiztheit, — zwischen Patron und Patronne, Patrons und Angestellten, und Angestellten unter sich — die kaum mehr zu überbieten ist. Und diese ganze Gespanntheit wird, meist ohne daß es den Beteiligten zum Bewußtsein kommt, noch verschärft durch das ewige Geplär des Radios, der wie eine irrsinnige Verwandte in einem Winkel vor sich hinquatscht, singt, oder dudelt, und einem ein Loch in den Kopf lärmst in einem Augenblick, wo dieser Kopf ohnehin all-erhand mitmacht. Und wenn man diesen Radio abgestellt haben möchte, wird man darüber aufgeklärt, die andern Kundinnen möchten ihn unbedingt in Betrieb haben.

Ich habe nichts gegen den Radio, aber jedes Ding hat seine Zeit.

Ich weiß auch wirklich nicht, ob die andern Kundinnen ihn wirklich ununterbrochen in Betrieb haben wollen. Mein Bedürfnis nach gelegentlicher Lärmlosigkeit ist so groß, daß mir vielleicht das Verständnis für diesen Wunsch nach Dauergeräusch abgeht. Aber man könnte am Ende beiden Teilen entgegenkommen, indem man gelegentlich zwischendurch abstellt. Dies wäre schon deshalb nett, weil dann während dieser Ruhezeit nicht jeder Wunsch und jede Mitteilung in jeder Kabine in voller Lautstärke vorgebracht werden müßten.

Es gibt wohl mehr Kundinnen, als man glaubt, die für zwei ruhige Stunden ohne Hetze, Radio und sonstigen Lärm sehr empfänglich wären. Denn die Kundschaft der Coiffeure besteht nicht ausschließlich aus hundertprozentig ausgeruhten Ladies.

Diese Ueberlegung ist es offenbar, die die Coiffeure New Yorks, der lärmigsten und gehetztesten Stadt der Welt, dazu veranlaßt, ihre Kundschaft durch das Versprechen größtmöglicher Ruhe und Entspannung anzulocken.

Bethli.

Verständnisvoll

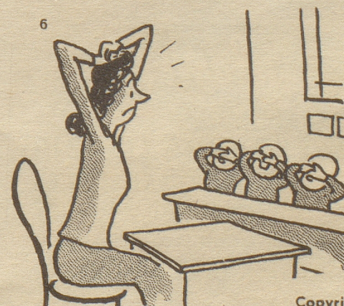
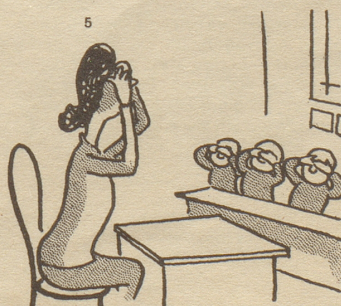
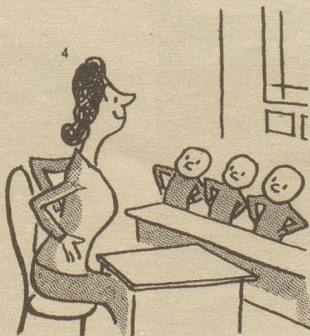
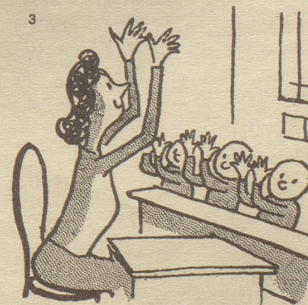
Papa und Mama machen sich fertig, um ins Kino zu gehn, und erklären ihrer zwölfjährigen Tochter, sie könnten sie leider nicht mitnehmen, da der Film, «Madame Bovary», sich nicht für Kinder eigne.

«Das stimmt schon», sagt das vernünftige Kind. «Ich habe das Buch gelesen.» (The New Yorker.)

Abwaschen und Putzteufel

Liebes Bethli! In Anbetracht der allgemeinen Abneigung gegen das Abwaschen schiniere ich mich fast, Dir zu gestehen, daß ich recht gerne abwasche; gelegentlich darf es sogar eine tüchtige Beige Geschirr sein. Pfui Teufel, eine so schmutzige und geistlose Arbeit gerne zu machen! Das deutet beinahe auf einen Schuß Perversität. Es fällt mir bedeutend leichter, zu gestehen, daß ich mit Vergnügen große Wäsche wasche, ohne Waschmaschine sogar. Diese Vorliebe teilen manche Frauen mit mir, wie ich weiß. Wenn eine freundliche und hilfsbereite Sonne am Himmel steht, so kann mich da das Singen ankommen, und das fließende Wasser gibt eine frische und liebliche Begleitung dazu. Es übertönt auch den Klang meiner Stimme und rettet mich vor der Bewitzelung der Umwelt, der diese in der Waschküche singende Großmutter komisch vorkommen könnte.

Also, Abwaschen ist mir nicht unerfreulich. So wenig, daß ich etwa bei Familien-einladungen Tochter und Schwiegertochter säntftiglich aus der Küche weise, um allein arbeiten zu können. Sie sträuben sich geziemend; aber sie nehmen mir's nicht übel. Begreiflich genug, jede ist von einem Schärchen kleiner Kinder umsprungen, umspielt und umbrüllt. So genießen sie im eigenen Haushalt hinreichend die Wonne des Waschens und Abwaschens. — Was mir am Abwaschen erfreulich ist? Ich steige auf den tiefsten Grund meiner



Copyright by Punch

Seele hinunter und finde da den Genuß, ein Chaos verschwinden zu machen. Denn nach einem größern Familiessen sieht es in einer kleinen Küche wohl meistens chaotisch aus. Da stehen Schüsseln mit Gemüse- und Fleischresten; haushoch beigen sich Suppen- und andere Teller, glänzend vor Fettigkeit; Kochlöffel und Bestecke liegen in lieblichem Gemengsel. Nirgends mehr ist ein freies Plätzchen, wo man etwas abstellen könnte. Und da stürze ich mich nun in den Kampf und habe sozusagen schöpferische Gefühle (hört! hört!), während ich die Resten versorge, vorspüle, abwasche, abtrockne und wegstelle. Rings um mich entstehen Ordnung, Sauberkeit und – Leere. Möglicherweise darf ich den Anspruch machen, als Erste entdeckt zu haben, daß Leere zur Begeisterung reizen kann.

Im Nebenspalter erfolgte auf den Not-schrei des Alfredo, der, von Staublappen und Blochbürste verfolgt, in Ecken und Winkel flieht, der Hilferuf der armen Frau Gripp, die sich nach Ansicht ihres Mannes nicht genügend mit den genannten Gegenständen befaßt. Merkwürdig! Schwedinnen, Amerikanerinnen, Französinen, die unser Land besuchen, haben offenbar das Pech, die Schweizerin beständig putzend, abstaubend, blochend, lismend anzutreffen. Die Tüchtigkeit der schweizerischen Hausfrau schreit förmlich zum Himmel. Unsere weiblichen Gäste finden höfliche Worte dafür, werfen aber schräge Seitenblicke auf eine gewisse geistige Unterwertigkeit, die bei einer solchen unheimlichen Anhäufung von Hausfrauentugenden offenbar unvermeidlich ist. Arme Schweizerin! Ist diese Tugend immer freiwillig? Frau Gripp dürfte nicht die Einzige sein, in deren Haushalt der Anstoß zu dem ewigen Reiben und Riebeln vom

Manne ausgeht. Die Putzteufelin ist öfters ein Putzteufel. Die Ordnungswüteriche und Putzglanzfanatiker sind beiderlei Geschlechts. Eine Bekannte von mir, eine muntere Welsche, sagte mir, daß sie putze und glänze pour avoir la paix. Neulich erwartete der Gemahl den Besuch eines Vorgesetzten. Mit Argusblicken ging er durch die saubere und aufgeräumte Wohnung und fand – o Schande und Entsetzen – mehrere Spinnennetze, die er triumphierend der Frau hinhielt. Hand aufs Herz, wer von uns ist ganz sicher, daß sich kein solches in unserem Bereich vorfindet? Nicht einmal Frau Alfredo. Ich hatte eine Zeitlang in meiner Wohnstube eine Spinne, die sich dort ganz zuhause fühlte. Sie lieferte mir jeden zweiten Tag in derselben Ecke ein Netz, ein Prachtsnetz, ein Schulbeispiel für lernende Spinnen; alle ältern Spinnen wurden gelb vor Neid, wenn sie es sahen. – Herr X suchte also und fand Spinnennetze; feierlich überreichte er sie der Frau wie Weihegaben. Mitten in dieser Beschäftigung läutete das Telephon: der hohe Herr sagte seinen Besuch ab. Der Mann war geknickt, die Frau sagte kummervoll: Oui, et quel travail de remettre tout ça à sa place! Und fing an, die Spinnennetze wieder in den betreffenden Ecken aufzuhängen. Sie hatte zum Glück weder ihre Zunge verstaucht, noch ihre natürliche Schalkhaftigkeit eingebüßt. Und das ist immerhin etwas. Denn eine richtige Putzteufeligkeit geht meistens mit einer gewissen Charaktersäure einher. Die Art dieser chemischen Verbindung ist noch nicht völlig abgeklärt; aber sie ist häufig.

Frau G.

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebenspalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.

Die Seite

Buchbetrachtungen einer Ungebildeten

Amber

Eine unmoralische Geschichte. Die Heldin ist mir unsympathisch. Sie wechselt ihre Bekanntschaften zu oft. Doch das ist nicht das Schlimmste. Auch ich gäbe manchmal meinen hässigen lünischen Ehegatten gerne an fünf nette liebe! Aber daß man so schön sein darf und sich erst noch so viele kostbare Roben dazu erlauben kann, sich noch mehr zu verschönern, das macht mich hässig. Ich selbst habe so Mühe, meinen Eheliebsten davon zu überzeugen, daß mein siebenjähriger Tailleur nicht mehr en vogue ist. Aber eben, wer so schön ist, dem werden die Laster zu winzig kleinen Fehlerchen. Ein wenig beneide ich die Heldin ja schon. Wenn ich nur auch so wirken könnte! Mein Urteil: Ein Märchen, das zur Abwechslung anstatt einer wünschsten eine schöne Hexe als Heldin hat.

Arc de Triomphe

Das Buch hat mich nachdenklich gemacht. Ich bin einfach zu brav. Wenn man sieht, wie eine solch ungattige, schlampige und unreue Person verwöhnt wird, macht man sich so seine Gedanken. Ist es auch wirklich wichtig, die Strumpfnaht immer in die Mitte zu ziehen, die Flecken auszuputzen und die Löcher zu stopfen? Und der viele Alkohol, den dieses Mädchen in der Geschichte konsumiert. Dabei schmöckt es mein Mann nicht einmal gern, wenn ich hie und da ein Zigarettchen rauche. Etwas tröstet mich, sie hat

<p>In St. Gallen: Hotel «Im Portner» Bar Restaurant</p>  <p>Bankgasse 12 Telefon 29744 Dir.: A. Treuss-Daetwyler</p>	<p>In Zürich: Das gediegene Restaurant</p>  <p>Petit cadre, grande cuisine b. Bellevue (Schifflande Nr. 20) Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23</p>
---	--



PONTRESINA

TAGEBUCH

Oh Schreck, wie sahen die Leute blaß aus, die dem Expresszug entstiegen. Die tiefliegenden Augen lugten matt und müde. Das Drückende des Unterländernebels lastete auf ihren Gemütern. Im winterlichen Sonnenparadies von Pontresina werden auch sie wieder Kraft und Nervenreserven für die Pflichten des Alltags schaffen.

Der Kurdirektor
Kur- und Verkehrsverein Pontresina
Tel. (082) 6 64 42



„LATERNE“ ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff

Blaser's **HOTEL MODERN**
Lugano vis-à-vis Stadthaus beim See
Restaurant, Fiorentino-Bar, Dachgarten
Neuzüchtlich eingerichtet, Tel. in allen Zimmern. Tel. (091) 222 36
Besitzer: Ruedi Blaser-Koch



„WEISSE TAUBE“
machen den Waschtage leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Sonne Mumpf
Fischerstube
Fischspezialitäten
J. Schärli



Extra starke
Fichtennadelöl-Tabletten
für Fuß- u. Wannenbäder
Originalschachtel (12 St. Tabl.)
Fr. 3.60
J. MÜLLER, RORSCHACH
chem. Fabr.

Korpulenz?
KERNOSAN NO 10
KRAUTER-TABLETTEN
bauen Fettsatz ab Fr. 2.-u.4.-
Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apothek Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 4 15 28

der Frau

ein böses Ende genommen. Ja, die Tugend lohnt es einem schon, wenn sie uns auch nicht immer Freude bereitet. Und mit einem Mann solcher Vergangenheit und keiner Zukunft wäre es mir ja auch nicht wohl. Es ist doch eine Beruhigung, jeden Monat einen Zahltag abgeliefert zu bekommen.

Mein Urteil: Ein erbauliches Buch, wie man's nicht machen soll.

Die Buddenbrooks

Mein Mann meinte, das verstehe ich doch nicht. Ich habe aber sehr gut verstanden. So ist es doch im Leben, einmal sind die oben, einmal jene. Und es zeigt sich deutlich, daß es gar keinen Wert hat so fest zu sparen. Man weiß ja doch nie was kommt. Man muß ja nur Pech haben oder Kinder, die einem später alles düre tüend. Auch sieht man, in den besten Familien stimmt nicht alles. Ich mußte da an Frau Zünzli denken. Die gibt immer so höch an mit ihrer Tochter, dabei hat diese schon den zweiten Mann und der kann sie nicht einmal erhalten. Etwas hat mich gestört. Daß die Autoren immer so erpicht darauf sind, daß ihre nettesten Figuren immer das trübschste Ende nehmen.

Mein Urteil: Ein Buch für jene, die mit ihrer Verwandtschaft nicht zufrieden sind.

Basler Fährengeschichten

Ja, ich sage immer: die Basler können etwas. Ich komme ja auch von dort. Der Autor schreibt so, wie es mir gefällt. Da sind nicht alle Leute entweder ganz gut, oder ganz schlecht. Sie benehmen sich

so, wie wir es tun. Ein wenig verrückt sind sie ja oft, die Menschen der Fährengeschichten.

Wenn ich zum Beispiel unter meinem Dach eine Taubenzucht anfangen wollte, da gäbe es mehr als nur Kopfschütteln. Und daß ein junges Mädchen an einer Fasnacht einen so kostbaren Schmuck trägt und ihn dann gar noch verschenken will, das ist dann doch zu unvernünftig. Aber eben, so sind die dummen Kinder. Und so rasch im Verlieben. Aber mein Herz hat beim Lesen gepoppert und einmal mußte ich leer schlucken. Ich war von der einen Geschichte so fasziniert, daß ich mich mit der Heldin verglich. Zuerst streifte ich die Bluse zurück und hing ein altes Medaillon um den Hals. Aber niemand hat mir die Schlaufe gebunden und mir ein Pelzchen über meine auch so schönen Schultern gehängt. Ob ich am Theaterkränzchen mitmachen müsse, fragte mein Mann.

Mein Urteil: Man wartet ungeduldig auf den zweiten Band. CW

Vom Geistigen

Kürzlich erzählte mir eine Frau mit vor Empörung bebender Stimme: «Ach was, mit den ausländischen Dienstmädchen ist man doch nur angeschnitten, ich stelle jedenfalls keine mehr an. Da hatte ich eine Wienerin, zu der war ich so gut, daß ich ihr sogar den Kopf gewaschen habe und sie sagte selbst, keine Frau habe noch so zu ihr geschaut. Sie konnte überhaupt so gut reden und machte einen so intelligenten Eindruck. Aber stellen Sie sich vor, wie gemein sie war: da fiel mir ein Brief von ihr in die Hände (!), in dem sie die Frechheit hatte, nach Hause zu schreiben,

sie gehe bei uns zugrunde, weil sie gar keine geistige Anregung habe. Ja, meinen denn diese Leute, man könne ihretwegen Perserteppiche und echtes Silber auflegen?» TK

Chindermülli

Eine Mutter spaziert mit ihrem Töchterchen über Land. Sie begegnen einem Huhn. Sagt das Maiteli: «Lueg, Mami das Huen isch au ghürate, es treit en Ring!» Kari

Kleines Mädchen beim Betrachten eines alten Bildes, eine schlafende Venus darstellend: «Mami, het die keis Nachthemli gha?» EB

Im Läbesmittellade isch es Töchterli mit siner Muetter. «Na es halb Pfund Ammetaler bitte», sait d Muetter zum Ladefräulein. s Vreneli ziet d Muetter a der Schoof, und sait ganz liis: «Wämmer nöd lieber Schoggitaler ...» RS

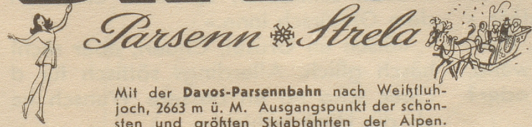
Nach Schulschluß. Zeit zum Mittagessen. Ein Zweitklässler macht sich noch an etwas zu schaffen. Ich mahne: «Du, Edi, weisch du nid, das du hei muescht?»

Er: «Hüt pressiert nyd, de Vatter chochet. D Muetter isch go Duurwelle mache.» H.

Ein kleines Maiteli kommt an den Postschalter. Geld und Einzahlungsscheine sind in dem Hütli, das das Kind am Rücken trägt, verstaubt. Der Beamte nimmt Geld und Einzahlungsscheine aus dem Hütli, erledigt die Geldgeschäfte und sagt darauf: «Säg de deheim am Mutti, es söll de s nächschmol no nes chliners Chind schicke», worauf das kleine Knöpfli antwortet: «Mir hei deheim scho no nes chliners Chind, aber das cha no nid laufe.» HA

Mein vierjähriger Enkel ist ein sehr schlechter Esser. «Häscht hüt besser ggässe?» frage ich ihn. «Nu wenig.» «Was händer denn gha?» «Chrut.» «Jä, was für Chrut?» «Dänk Unchrut.» HN

DAVOS



Mit der Davos-Parsennbahn nach Weißflühjoch, 2663 m ü. M. Ausgangspunkt der schönsten und größten Skiabfahrten der Alpen.

Die Schatzalpbahn und der Strela-Skifliff erschließen das sonnige und abwechslungsreiche Strelagebiet. Schweizer Skischule Davos-Parsenn mit 2 Skifliffs. Größte Naturreisbahn Europas — Curling-Rinks — Schlittelbahn — Reitsport — Großes Netz ebener, gepflegter Spazierwege — Reichhaltiges Programm gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen aller Art — Casino — Sauna.

Alle Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein Davos, Telefon (083) 3 51 35, die Hotels und Pensionen, sowie die Reisebureaus.

SPORTHOTELS:	Tages-Pensionspr.		
	Betten	ab Fr.	
Grand Hotel & Belvedere	180	22.50	P
Palace Hotel Davos	130	22.50	P
Central Sporthotel	100	20.50	P
Derby Hotel	100	20.50	D
Flüela Sporthotel	130	20.50	D
Schweizerhof Hotel	100	20.50	P
Meierhof Sporthotel	60	19.—	D
Montana Sporthotel	70	19.—	D
Morosani's Post- & Sporthotel	50	19.—	P
Seehof & Parsennbahnhotel	100	19.—	D
Victoria Hotel	65	19.—	P
Grischuna Sporthotel	55	17.50	P
Rätia Alkoholfreies Hotel	80	17.—	P
Bristol Sport- & Familienhotel	65	16.—	D
Bahnhof-Terminus Sporthotel	40	15.—	P
Davoserhof Sporthotel	38	15.—	P
Eden Sporthotel	50	14.50	P
Helios Hotel-Pension	40	14.50	P
Regina Sporthotel	32	14.50	P
Weißstein Sporthotel	25	14.50	P

	Tages-Pensionspr.		
	Betten	ab Fr.	
Alle Post Hotel	30	14.—	P
Beau Séjour Sporthotel	35	14.—	P
Rosenhügel Hotel-Pension	30	13.50	P
Schiahorn Sporthotel	24	13.50	P
Sielom Hotel	35	13.50	P
Sporthof Hotel	28	13.50	D
Villa Dryva Hotel-Pension	20	13.50	P
Albana Sporthotel	25	13.—	P
Bolgenschanze Sporthotel	24	12.50	P
Villa Paul Hotel-Pension	20	12.50	D
Weißfluh Sporthotel	25	12.50	D
Furka Hotel Garni	25	5.—*	P
Hotel Garni Villa Collina	25	4.50*	P
Waldheim Garni Hotel	25	3.80*	D

SPORTPENSIONEN:

Sonnenberg Sportpension	30	13.50	D
Central Sportpension (Rest.)	16	12.—	P
Heiss Pension Villa Elfriede	22	11.50	P
Margreth Privat-Pension	11	11.50	D

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos, Internat für Knaben und Mädchen
* nur Zimmer, ohne Pension — P = Davos-Platz — D = Davos-Dorf
In den genannten Tagespensionspreisen ab 3 Tagen sind Kurtaxe, Service und Heizung nicht eingerechnet.

Mido MULTIFORT
die stärkste Uhr in flacher schöner Form

100% Wasserd., stossicher, etc. Fr. 96.-
do. mit Selbstaufzug Fr. 135.-
Reiche Wahl f. Damen u. Herren

FISCHER ZÜRICH
Seefeldstr. 47
Mido - REPARATURENDIENST

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoons, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faïdo
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Neue Apparate

Radio Jseli

Rennweg 30 **Zürich** Tel. 27 55 72